

Inhalt

1	Einleitung	13
1.1	Die historische Entwicklung der Kinderpflege – Von der Kleinkindfürsorge zum heutigen Beruf der Kinderpfleger*innen – Eine mehrdimensionale Analyse	16
1.2	Von der Notwendigkeit der Kleinkindfürsorge – Frauen auf dem Weg in die pädagogische Erwerbsarbeit	19
1.2.1	Die Bemühungen um erste Ausbildungsformate für Frauen unter Berücksichtigung der ersten und zweiten Emanzipationsbewegung	24
	Exkurs: Das Ammenwesen	41
	Exkurs: Die Entstehung der Krippen in Deutschland	43
1.2.2	Über die Konstituierung einer Ausbildung: Die Kinderpflegerin. Von der Weimarer Republik bis zur Jahrhundertwende – Eine kurze Skizzierung	45
1.3	Thesen zur Hybridsituation von Kinderpfleger*innen im sozialpädagogischen Handlungsfeld	57
2	Das Spannungsfeld Qualifizierung-Professionalisierung-Beruf. Eine Standortbestimmung der Kinderpfleger*innen im Kindertagespflegewesen	62
2.1	Die Berufliche Sozialisation und die Entwicklung eines Berufsethos	68
2.2	Das Berufsselbstverständnis – Eine ungeklärte Frage im Kontext der Kinderpfleger*innenausbildung	78
3	Das Kindertagespflegewesen – Aktuelle Befunde und Entwicklungen	80
3.1	Die gesellschaftliche Verortung der Kindertagespflege und rechtsrelevante Aspekte	80
3.2	Der Weg in die Kindertagespflege – Zugänge in ein unsicheres Feld	87
3.2.1	Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson	89
3.2.2	Die Kinderpfleger*innenausbildung – Aktuelle Bedingungen in NRW	93
3.2.3	Das 160 Stunden Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI) – Allgemeine Rahmung des Curriculums	96

3.2.4	Das kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB) mit einem Umfang von 300 Stunden – Rahmung und Curriculum	99
3.2.5	Alternative Zugänge und die Frage, welche Berufsgruppen im Kindertagespflegewesen vertreten sind	102
3.3	Schlussfolgerungen und Forschungsdesiderate	103
3.3.1	Spezialisierung forcieren und plurale Zugänge erhalten	105
4	Empirie	106
4.1	Methodologische Vorgehensweise – Qualitative Sozialforschung	106
4.1.1	Rekonstruktive Sozialforschung nach Bohnsack	107
4.2	Entscheidungen zur Auswertungsmethode: In Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring	108
4.3	Typenbildung in Anlehnung an Udo Kelle und Susann Kluge	109
4.3.1	Argumentationsfiguren	111
4.4	Methodisches Vorgehen	112
4.4.1	Das Experteninterview	112
4.4.2	Das leitfadengestützte Interview	114
4.4.3	Skizzierung der Vorgehensweise	115
4.4.4	Festlegung des Materials	116
4.4.5	Das Sampling (Korpus)	117
4.4.6	Analyse der Entstehungssituation	118
4.4.7	Formale Charakteristika des Materials	119
4.4.8	Fragestellung der Analyse	119
4.4.9	Richtung der Analyse	120
4.4.10	Differenzierung der Fragestellung	121
4.4.11	Das Ablaufmodell der Analyse: Die Kategoriensysteme	122
4.5	Auswertung	123
4.5.1	Biografische Verläufe/Biografische Ressource als Dimensionen der Berufswahlmotivation. Relevante Bezugspunkte aus Theorie und Forschung	123
4.5.2	Von der Evidenz der Biografie im Kontext der Berufswahlmotivation	133
4.5.3	Konsistenter Verlauf	133
4.5.4	Desorientierung und Pragmatismus	136
4.5.5	Abbrüche und Neujustierung	138
4.5.6	Zukunftsorientiert	140

4.5.7	Zwischenfazit	143
4.6	Aus-, Fort- und Weiterbildung als Determinanten des Berufselbstverständnisses. Relevante Bezugspunkte aus Theorie und Forschung	146
4.6.1	Die Kinderpfleger*innenausbildung – Eine retrospektive Analyse vor dem Hintergrund der Fort- und Weiterbildung	157
4.6.2	Gelungene Theorie-Praxis Verzahnung mit U3	160
4.6.3	Gelungene Theorie-Praxis Verzahnung ohne U3	161
4.6.4	Mislungene Theorie-Praxis-Verzahnung mit U3	163
4.6.5	Mislungene Theorie-Praxis-Verzahnung ohne U3 ...	165
4.6.6	Nutzungsgewohnheiten von Fort- und Weiterbildungsangeboten	167
4.6.7	Fort- und Weiterbildung als Potential zur persönlichen Weiterentwicklung	169
4.6.8	Fort- und Weiterbildung spielt eine untergeordnete Rolle	171
4.6.9	Fort- und Weiterbildung als Transition in andere Berufsfelder	173
4.6.10	Fort- und Weiterbildung als praxisgebundenes Motiv	175
4.6.11	Grundsätzliche Nutzung von Fort- und Weiterbildungsangeboten	179
4.6.12	Berufselbstverständnis als Handlungsmotiv	180
4.6.13	Professionell handeln durch Theoriebezug	181
4.6.14	Intuitive Handlungsmuster „Versuch und Irrtum“ (ausgehend vom Kind)	184
4.6.15	Reflexives Interagieren (ausgehend von Fachkraft) ...	187
4.6.16	Familienähnlichkeit als Beruf „Zweite Familie“	190
4.6.17	Zwischenfazit	192
4.7	Gesellschaftliche Erwartungen und Anerkennungspraktiken. Bezugspunkte aus Theorie und Forschung	195
4.7.1	Die Kontextualisierung von Spannungsverhältnissen.....	204
4.7.2	Spannungsverhältnis zwischen Engagement und Frustration	205
4.7.3	Anerkennung durch Männer und das Gefühl der „Zweitrangigkeit“	207
4.7.4	Das Spannungsverhältnis der Konkurrenz: Zwischen Kindertagesstätte und Kindertagespflege – Zukunftsaussichten	209
4.7.5	Spannungsverhältnis zwischen „elterlicher Not“ und bewusster elterlicher Entscheidung für die Kindertagespflege	212

4.7.6	Spannungsverhältnis zwischen eigener und gesellschaftlicher Anerkennungspraktik	214
4.7.7	Zwischenfazit	215
5	Gesamtfazit der Arbeit – Schlussbemerkungen und Konsequenzen	216
6	Ausblick oder ein möglicher Forschungsentwicklungsrahmen	223
6.1	Perspektiven für die Kinderpfleger*innenausbildung in NRW – Eine bundesweite Lösung?	224
6.2	Perspektiven innerhalb des Kindertagespflegewesens	228
6.3	Fachdidaktische Möglichkeiten	229
6.3.1	Die Ausbildung der Ausbilder*innen: Von der Bedeutsamkeit der Lehrer*innenbildung. Möglichkeiten innerhalb der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik	229
6.4	Forschungsdesiderate	233
7	Literatur	238
8	Anhang	277
8.1	Abkürzungsverzeichnis	277
8.2	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	278